

Saatgut für blühende Vielfalt

Der warme Februar hat in diesem Jahr schon frühzeitig für eine hohe Saatgutnachfrage gesorgt. Sollten auch Sie noch Saatgut für Blühflächen bestellen und dabei der heimischen Insekten- und Pflanzenwelt etwas Gutes tun wollen, können Sie dabei die folgenden Praxistipps unserer Stiftung Rheinische Kulturlandschaft berücksichtigen.



Wild oder kultiviert? Für jede Anforderung lässt sich die passende Mischung finden.

Foto: Stiftung Rheinische Kulturlandschaft.

Kurz erklärt: Kultur- oder Wildpflanze?

Unter „Kulturpflanzen“ versteht man Pflanzenarten, die vom Menschen kultiviert und durch gezielte Auslese von diesem züchterisch verändert wurden. „Wildpflanzen“ dagegen haben im Lauf der Zeit - ohne Zutun des Menschen - eine „natürliche“ Auslese aufgrund der bestehenden Umweltbedingungen erfahren. Dadurch sind entsprechende Anpassungen ausgebildet worden. Diese unterscheiden sich von Region zu Region, sodass bei Einsaaten von Wildpflanzen die Verwendung von regional gesammeltem und vermehrtem Saatgut, sog. „Regio-saatgut“, sinnvoll ist. Hierdurch wird die innerartliche Vielfalt der heimischen Pflanzen erhalten. Gleichzeitig ist eine gute Etablierung zu erwarten.

Tipp 1: Mehrjährige Einsaaten aus der Region

- Verwenden Sie für mehrjährige Einsaaten zertifiziertes Regiosaatgut heimischer Wildpflanzenarten. Dieses erkennen Sie an den Qualitätssiegeln „RegioZert®“ und „VWW-Regiosaatgut®“.
- Bezugsquellen finden Sie unter www.natur-im-vww.de und www.bdp-online.de/de/Branche/Saatguthandel/RegioZert/
- Geben Sie bei der Bestellung an, dass Ihr Saatgut für die Verwendung „in der freien Landschaft“ geeignet sein und aus der Herkunftsregion Ihres Einsaartortes stammen soll (z. B. „2 Westdeutsches Tiefland mit unterem Weserbergland“ oder „7 Rheinisches Bergland“).

Tipp 2: Kulturpflanzen für Kurzentschlossene

Nicht immer ist eine Einsaat von Wildpflanzen sinnvoll und möglich. Zum Beispiel sollten Sie Wildpflanzen im Frühjahr nur einsäen, wenn Sie die gesamte Einsaatfläche im Fall einer Trockenperiode über mindestens vier Wochen feucht halten können. Andernfalls können die quellenden Samen und die Keimlinge Schaden nehmen, sodass eine Neueinsaat nötig wird.

Auch für nur wenige Monate bestehende Blühflächen, bei hohem Unkrautdruck, geringem Budget, geringer Verfügbarkeit von zertifiziertem Regiosaatgut oder dem Wunsch nach einer überregionalen Verwendbarkeit sollte auf Mischungen ausschließlich aus Kulturpflanzen zurückgegriffen werden.

Im Saatguthandel stehen fertige Mischungen zur Anlage von Blühflächen, „Honigbrachen“ oder für Zwischenfruchteinsaaten zur Verfügung. Neben der Fruchtfolgeeignung sollten Sie bei der Auswahl darauf achten, dass kein unzertifiziertes Wildpflanzensaatgut und auch keine Zuchtformen heimischer Wildpflanzen (z.B. Kornblume) beigemischt sind.

Tipp 3: Günstiger durch Zusammenarbeit

Sie möchten eine Saatgutmischung verwenden, die Ihre Anforderungen (Fruchtfolge, Naturschutz-Ziele, Förderprogramme etc.) optimal erfüllt, es aber nicht im Handel gibt? Schließen Sie sich zur Bestellung einer eigenen Sondermischung frühzeitig mit Partnern wie Berufskollegen, Hegegemeinschaften, Imkern oder Naturschutzvereinen zusammen, die auch eine Einsaat planen. Denn für größere Mengen erhalten Sie bei Ihrem Saatgutanbieter in der Regel günstigere Preise. Auch die Einsaat und Pflege kann gemeinsam oft effizienter gestaltet werden.

Tipp 4: Vorbereitung ernst nehmen

Für Wild- und Kulturpflanzen-Blühflächen gilt gleichermaßen: Eine sorgfältig - wie zur Getreidesaat - vorbereitete Einsaatfläche ist die wichtigste Voraussetzung für eine gute Bestandsentwicklung. Hinweise zu den Besonderheiten einzelner Mischungen (z.B. zur Saattiefe) erhalten Sie bei Ihrem Saatgutanbieter.